

## Was tut die «Gegenseitige Hilfe» Riehen-Bettingen?

Am 5. Juni fand die 6. Jahresversammlung der «Gegenseitigen Hilfe» in der Kornfeldkirche statt. Aus dem ausführlichen Jahresbericht der Präsidentin, Frau E. Dazzi, geht hervor, dass sie auch 1972 wieder sehr aktiv war. Ueber die verschiedenen Hilfeleistungen und Veranstaltungen möchten wir hier kurz folgendes zusammenfassen:

Die *Hüterstuben* in der Kornfeldkirche und im Klubhaus Blutrainweg wurden sehr gut besucht. Es wurden auch Kinder zu Hause gehütet und für kurze Zeit an einem Pflegeplatz untergebracht.

Verschiedene einsame und kränkliche *Betagte* wurden regelmässig besucht, Kommissionen für sie besorgt, kleine Hilfeleistungen im Haushalt ausgeführt, vorgelesen oder kleine Spaziergänge unternommen.

Für eine kinderreiche Familie wurde regelmässig und für erkrankte Hausfrauen sporadisch *geglättet*.

Der *Autodienst* wurde von allen Diensten am meisten in Anspruch genommen mit ca. 300 Fahrten (Hin- und Rückfahrt zusammen gerechnet), meist für Arzt- oder Zahnarzt-Konsultationen. Ferner wurden einige Patienten während des ganzen Jahres und andere während Monaten zu Therapien in Spitäler gefahren. Auch für Ausflüge der Altersstuben, zur Weihnachtsfeier der Einsamen und Invaliden und für die Abendmahlsfeiern der Betagten wurde der Autodienst beigezogen. Zeitweise ist er überlastet, und es sollten mehr Fahrer und Fahrerinnen zur Verfügung stehen. Er kommt nur den Bedürftigen zugute.

Das *Altersturnen* war sehr gut besucht. Ebenso erfreute sich der *Mittagsklub* in der Kornfeldkirche grosser Beliebtheit. Nach dem Essen wird nicht aufgebrochen, im Gegenteil — nun kommt der unterhaltende Teil: Gedichte und Psalmen werden vorgetragen, es wird gespielt und gesungen usw. Im Mai veranstalteten die Mitglieder des Mittagsklubs ein Fest. Das Programm wurde selber zusammengestellt und bestritten — es war ein voller Erfolg.

Die *Telefonkette* erwies sich als sehr nützlich. Sie ist noch wenig bekannt und könnte noch weitere Alleinstehende aufnehmen.

Der Gemeinderat Riehen hat dem Subventionsgesuch wieder entsprochen, wofür Frau Dazzi herzlich dankt. Aus den Mitgliederbeiträgen von Fr. 3578.— wurden Fr. 3093.95 für Hilfeleistungen ausgegeben. Damit konnte mancher Engpass überbrückt werden.

Die Mitglieder der «Gegenseitigen Hilfe» hatten Gelegenheit, die Taubstumm- und Sprachheilschule, das Kant. Kinderheim Gute Herberge, das Kant. Erziehungsheim zur Hoffnung und das Wohnheim für Lehrerinnen zu besuchen. Die Heimleiter gaben Einblick in ihre Arbeit und ihre Probleme. Dabei wurden die Hilfeleistungsmöglichkeiten der «Gegenseitigen Hilfe» besprochen. Einige Wünsche konnten erfüllt werden. Gesucht werden noch Familien, die Kinder ab

und zu zu sich oder in Konzerte einladen — jemand, der an einem Nachmittag pro Woche eine Kindergruppe mit leichten Bastelarbeiten beschäftigt — ein Dauerpflegeplatz — Hilfe für Küche, Lingerie und zum Putzen bei Erkrankung oder Ferienabwesenheit des Personals (gegen Bezahlung).

Im Dezember fand in der Kornfeldkirche die bei den Einsamen und Invaliden unseres Dorfes so sehr beliebte *Weihnachtsfeier* statt. Herr Karl Schultze, Lehrer am Wasserstelzenschulhaus, bestritt mit seinen Drittklässlern das Programm. Die Ansprache hielt Herr Pfr. Blanke. Wie immer wurde das gute Zvieri sehr geschätzt, und auch das Weihnachtspäckli, welches Lebensmittel enthielt.

Um den Kontakt zu erneuern und als kleinen Dank für all die geleisteten Dienste wurden die Aktivmitglieder im November in die Kornfeldkirche eingeladen. Herr Dr. Fritz Huber, Chefarzt, berichtete über Erfahrungen mit der Tagesklinik im Felix-Platter-Spital.

Frl. Bösiger, Fürsorgerin der «Gegenseitigen Hilfe», schilderte in ihrem Bericht die gute und intensive Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Vereins (Autodienst, Besuchsdienst, Telefonkette usw.). Es ist ein wechselseitiges Geben und Empfangen zwischen freiwilligem Mitarbeiter — Fürsorgerin — Patient, wodurch eine umfassende Hilfe gewährt werden kann.

Da in Krankheitszeiten Hauspflege, Betagtenhilfe und Gegenseitige Hilfe der Nachfrage nicht immer genügen können, bat Frl. Bösiger, dass Frauen sich für kurzfristige Dienste melden möchten. Es gibt viel bezahlte und unentgeltliche Arbeitsmöglichkeiten in- und ausserhalb der Gegenseitigen Hilfe.

Aufgabe der Fürsorgerin ist es auch, Betagte über Veranstaltungen und Hilfsmöglichkeiten zu orientieren, damit der Einsamkeit gesteuert wird.

Nach den Traktanden berichtete Herr W. Greub vom Amt für Berufsberatung des Kantons Basel-Stadt über seine Tätigkeit als Berufsberater.

Im Gegensatz zu früher stehen die jungen Leute hilflos den vielen Möglichkeiten gegenüber, gibt es doch ca. 10 000 Berufe, wovon 300 Lehrberufe. Die Orientierung geschieht in der Schule durch Berufskunde-Unterricht, Betriebsbesichtigungen, Gelegenheit zu Schnupperlehren, vor allem aber in den Werk- und Berufswahlklassen. Wo dies nicht genügt, springt die Berufsberatung ein. Herr Greub erläuterte an Hand eines Beispiels sein Vorgehen von grossen Berufsgruppen ins Detail, bis er ca. vier Berufe findet, die dem Schüler zusagen und auf Grund der Schulberichte auch passen. Besichtigungen und Berufsbilder dieser letzten Auswahl ermöglichen dann die Entscheidung.

Mit herzlichem Dank an Referent und alle Mitarbeiter schloss Frau Dazzi die Jahresversammlung.

L. B.